

Beat von Scarpatetti

«Der VCS übernimmt mein Lebenswerk»

Der bisherige Präsident des Clubs der Autofreien der Schweiz (CAS) ist glücklich, dass das Projekt «autofrei» neu im VCS weitergeführt wird.

«Genaue zehn Jahre ist es her, seit wir den «Club der Autofreien der Schweiz» gründeten, dessen Präsident ich war. Schon damals sass ich hier im VCS-Zentralsekretariat in Bern und führte Verhandlungen. Leider klappte es damals mit dem Zusammenschluss nicht. Der VCS gab uns zwar eine finanzielle Starthilfe, doch irgendwie war das Thema damals für eine breite Öffentlichkeit noch nicht parat. Umso mehr freue ich mich, dass der VCS und der CAS im April dieses Jahres fusioniert haben – und dass das «Gemüsegärtliden» überwunden ist.

Die Verteufelungskraft des autofreien Lebens ist nicht mehr so stark wie früher. Heute ist jeder brave bürgerliche Konsenspolitiker für autofreie Zonen. Doch es gibt immer wieder Rückschläge. In meiner Wahlheimat Basel wollte die Regierung eine autofreie Innenstadt einführen. Doch die Realisierung scheiterte. Nicht nur das Gewerbe stellte sich quer.

Ohne Auto zu leben, passt zu meinem Lebensstil.

Heute sehen die Leute auch die Kehrseite der Automobilität. Von den Blechlawinen sind sie nicht begeistert. Die Kapazitäten der Städte und Agglomerationen sind ausgereizt. Sie haben keinen Platz mehr für solche «Fahrmaschinen», die vorne und hinten zehn Meter Abstand brauchen

und eine bis zwei Tonnen schwer sind. Auch bei den Jungen ist das Auto nicht mehr so in, sie fahren lieber mit dem öffentlichen Verkehr. Leider ist auch das Velofahren bei den Jugendlichen auf dem absteigenden Ast. Auf dem Velo kann man halt nicht mit dem Smartphone herumspielen.

Die Autofreien, die die Städte und Agglomerationen weniger belasten, sollten einen Ökobonus bekommen. Die externen, «stillen» Kosten des motorisierten Verkehrs sind gigantisch. Es braucht endlich die Kostenwahrheit im Verkehr. Ohne Auto zu leben, muss ökonomisch attraktiver werden. Doch in einer direkten Demokratie, in der die Automobilisten in der Mehrheit sind, ist das leider noch nicht mehrheitsfähig. Hypermobilität wird immer noch belohnt.

Der VCS hat gegen 25000 autofreie Mitglieder. Das ist eine unglaubliche Kapazität, im CAS waren es 1400. Deshalb wurde die Integration in den VCS mehrheitlich gut aufgenommen: An der Generalversammlung vom 26. April stimmten die CAS-Mitglieder zu, den Verein zugunsten eines Übergangs in den VCS aufzulösen. Das Tolle am VCS ist seine Grösse. VCS-Präsidentin Evi Allemann war von Beginn



weg CAS-Mitglied. Daher ist es ihr nicht schwergefallen, Ja zum Zusammengehen zu sagen.

Ich habe das Autobillet gemacht, als ich 18 war – ohne eine einzige Fahrstunde. Gesamthaft hat mich der Fahrausweis 4.60 Franken Stempelgebühr gekostet. Warum ich zum autofreien Verfechter geworden bin? Als liberaler Student mit vielen Bohème- und Künstlerfreunden fand ich das Auto bünzlig. Wie sie am morgen in ihren Kolonnen vor den Rotlichtern standen! Meine Eltern hatten ihr Leben lang ein Auto, das war halt eine andere Generation. Ich hingegen mochte das Freiheitsgefühl beim Velofahren. Ohne Auto zu leben, passte zu meinem Lebensstil. Daher war auch klar, dass mein Wohnort in Velodistanz zu meiner Arbeit an der Uni Basel lag.

In den Siebzigerjahren kam dann mit der Teil-Kernschmelze im amerikanischen Harrisburg und der Revolte gegen das AKW Kaiseraugst eine erste Ökowelle. Die grün-alternative Bewegung hat bis heute viele Flops verhindert. Der AKW-Strom ist unrentabel. Übrigens, das gerahmte Foto zeigt mich als jungen Mann in einem Schrottauto. Für mich ein Sinnbild der heutigen «Verkehrsvergötzung».

Stefanie Stäuble

Sich als autofreies VCS-Mitglied registrieren: www.verkehrsclub.ch/autofrei

Beat von Scarpatetti (73) gehörte zu den Gründern des Clubs der Autofreien, der nun in den VCS integriert wurde.